



Zweiter Sonntag vor Beginn der Fastenzeit – 07.02.21

The Most Reverend Pat Storey, Bishop of Meath and Kildare, Ireland

PREDIGT (Mark 2:13-17)

Guten Morgen allerseits aus dem County Kildare in Irland, wo ich Bischof von Meath und Kildare bin. Ich freue mich sehr, heute auf Lanzarote zu Eurem Gottesdienst kommen zu können, und glaubt mir, wenn ich sage, ich wünschte, ich wäre bei Euch! Es waren ein paar spektakulär nasse Tage hier in Irland und ein bisschen Sonnenschein wäre im Moment sehr willkommen.

Ich erinnere mich als Kind, dass ich eine Freundin hatte, die meine Mutter nicht mochte - und es war bemerkenswert, weil sie im Allgemeinen alle meine Freunde mochte. Aber sie hatte definitiv das Gefühl, dass diese Freundin einen schlechten Einfluss hatte. So ruhig sie konnte, versuchte sie mich davon abzuhalten, mich mit dieser Freundin zu verbrüdern und stattdessen mehr Zeit mit meinen anderen Freunden zu verbringen, die ihren Test zu bestehen schienen! Als Teenager hätte das nicht so gut funktioniert, da Teenager immer misstrauisch gegenüber Eltern sind, die ihre Freunde nicht mögen, und einfach noch mehr Zeit mit dieser Person als Akt persönlicher Rebellion verbracht hätten! Zufällig bin ich ganz natürlich aus dieser Freundschaft herausgewachsen und es wurde nie ein Problem. Ein paar Jahre später war es ein Schock zu entdecken, dass diese Freundin von **ihrer** Mutter angewiesen worden war, sich von **mir** fernzuhalten, weil ... ja, Ihr habt es erraten - ich ein schlechter Einfluss war! Niemand wird jemals die Wahrheit darüber erfahren, wer wen in dieser Freundschaft am meisten beeinflusst hat!





In dieser Evangeliumslesung aus Markus, Kapitel 2, scheint es, als ob Jesus sich tatsächlich für diejenigen interessierte, die als schlechter Einfluss wahrgenommen wurden. Im Gegensatz zu einem durchschnittlichen Elternteil lenkt Jesus die Menschen nicht von der unerwünschten Person weg, sondern beschließt, sich mit denen zu verbrüdern, die die Gemeinde ablehnt.

Und schlimmer noch, er macht sich auf den Weg zu der am wenigsten populären Person in der Region - dem örtlichen Steuereintreiber! Ich entschuldige mich, wenn ihr das hört und im Finanzamt gearbeitet habt - jemand muss es ja tun! In der Zeit des Neuen Testaments wurden Steuereintreiber jedoch besonders für verspottet, weil sie im Auftrag Roms Steuern erhoben, und das von einigen als geächteter Beruf angesehen wurden. Jemand, der mit dem Römischen Reich in Absprache steht, wurde vom durchschnittlichen Galiläer weder als eine Person angesehen, mit der Sie sich öffentlich verbinden würden, noch als jemand, der an gesellschaftlichen Zusammenkünften teilnehmen sollte. Und doch macht sich Jesus auf den Weg zu Levi.

Warum? Was hat Jesus dazu gebracht, ihn zu bemerken? Was war es an Levis Leben und Lebensstil, das Jesus auffiel? Warum Levi und nicht die Tausenden anderer, weniger berühmter Menschen, die Jesus umgaben? Er geht sogar auf Levi zu, als Levi „an seiner Steuertisch“ war - stellt Euch das vor - er nimmt diesen Mann zur Kenntnis, während er tatsächlich ungerechte Steuern von den Menschen aufnimmt. Die meisten Menschen hätten Levi wegen seiner öffentlichen, verachteten Rolle absichtlich ignoriert oder sogar verspottet. Aber nicht Jesus. Jesus nähert sich einfach Levi und weist ihn an: "Folge mir nach", und uns wird gesagt, dass Levi genau das getan hat. Er verließ seine Arbeit und folgte Jesus.





Erstaunlicherweise finden wir wenig später Jesus beim Abendessen - nicht mit denen an der Spitze der sozialen Hierarchie oder der religiösen Elite, sondern bei Levi, zusammen mit vielen Steuereintreibern und Sündern. Es besteht also keine Chance, das als einmaliges oder falsches Urteil abzutun. Gastfreundschaft war in der jüdischen Kultur äußerst wichtig, und die Einladung von jemandem wie Levi nach Hause anzunehmen, war in der Tat eine sehr klare Aussage.

Bedeutet das, dass Jesus alles billigte, wofür Levi lebte und arbeitete? Überhaupt nicht! Bedeutet das, dass Jesus den oberflächlichen Levi durchschaute und den echten Levi sah? Absolut! Und es wäre dasselbe für den Rest der Steuereintreiber und Sünder, mit denen er Brot brach. Er sah direkt in sie hinein. Er sah Not und er sah Bedürfnis.

In der Tat sind die religiösen Führer so verblüfft, dass sie seine Jünger direkt angreifen und sie fragen, was um alles in der Welt ihr Führer tat, wenn er mit solchen Menschen gesehen wurde. Wussten sie nicht, wie das wahrgenommen werden würde und was die Leute über ihn denken würden? Haben sie nicht gesehen, welchen langfristigen Schaden er seiner Sache zufügte?

Jesus hat die erstaunlichste Antwort: „Diejenigen, denen es gut geht, brauchen keinen Arzt, aber die, die krank sind. Ich bin gekommen, um nicht die Gerechten, sondern die Sünder zu rufen.“

Das muss ein echter Schlag ins Gesicht gewesen sein! Die religiösen Führer erwarteten einen Messias, wenn er es tatsächlich war, der sich ihnen zuwenden würde. Ich meine, sie waren ganz oben auf der religiösen Leiter! Jeder respektierte, bewunderte und bekniete sie, wohin sie auch gingen. Wenn der Messias erscheinen würde, würde er sie sicherlich vorziehen? Es machte keinen Sinn, dass er stattdessen sein Los in den Bodensatz der Gesellschaft werfen würde.





Die Antwort Jesu auf sie zeigte, dass er sich insbesondere für diejenigen interessierte, die ihn wirklich brauchten - die Ausgestoßenen, die sozial Isolierten, die Unvollkommenen, die Verachteten. Wenn die religiösen Führer ihr Bedürfnis nach Barmherzigkeit nicht erkannten, waren sich die Steuereintreiber und Sünder dessen sehr bewusst. Jesus kam, um alle zu retten, aber er begann mit denen, die aufgrund ihrer Ablehnung durch andere wirklich Erlösung brauchten. Die Herausforderung für den heutigen Gläubigen besteht darin, dass wir unsere Zeit und unsere Energie so oft mit denen verbringen, die uns sehr ähnlich sind. Wir tendieren zu denen, die eine ähnliche soziale Stellung, ähnliche Interessen und sogar eine ähnliche kirchliche Verbindung haben. Wir können unseren Fokus auf diejenigen beschränken, von denen wir glauben, dass sie unser Engagement verdienen, und vergessen, dass es eine ganze Welt bedürftiger Menschen gibt, die dringend Jesus, unseren Retter, brauchen. Wir vergessen, dass wir einmal rettungsbedürftig waren. Auch wir waren Ausgestoßene, Abgelehnte, Sünder.

Wer sind unsere Steuereintreiber und Sünder in den Kreisen, in denen wir uns bewegen? Wenn Ihr darauf antworten können, zieht es euch dann zu ihnen - oder von ihnen weg?

Nachdem wir die Erlösung und Vergebung Jesu erlebt haben, wen treffen wir vielleicht jeden Tag, der wirklich einen Anker in seinem Leben gebrauchen könnte, um sich zu stabilisieren? Und wenn wir Menschen sogar in Sünder und Nicht-Sünder aufteilen, verpassen wir den Punkt. Wir alle brauchen Rettung - auch nachdem wir uns Christus verpflichtet haben.

Das macht uns nicht automatisch zu besseren Menschen.

Es macht uns zu erlösten Menschen.





Wenn wir diese Evangeliumsgeschichte betrachten, die in ihrem ursprünglichen Kontext wahrscheinlich viel mehr erschüttert hat als heute bei uns, müssen wir uns daran erinnern, dass uns Sündern vergeben wurde und dass unsere Lebensaufgabe darin besteht, diese guten Nachrichten zu verbreiten. Wir alle kennen Freunde und Familie, die verloren sind und nicht wissen, wie sie gefunden werden können. Wir alle kennen Menschen mit Schmerzen. Wir wissen auch, dass es diejenigen gibt, die die Gesellschaft meidet, die mehr als die meisten verstehen, dass sie gereinigt werden müssen. Das war genau der Punkt von Jesus. Wenn Sie sich wohl fühlen, brauchen Sie keinen Arzt. Wenn Sie sich gerecht fühlen, brauchen Sie keinen Erlöser. Aber die Kranken, die Abgelehnten und die Person, die dumme und falsche moralische Entscheidungen getroffen hat - nun, diese brauchen normalerweise keine Überzeugung, dass sie gerettet werden müssen. Jesus ging also zuerst zu ihnen.

Lasst uns heute zunächst anerkennen, dass wir alle in der Kategorie „Steuereintreiber und Sünder“ sind. Lasst uns sorgfältig überlegen, wie wir unsere Zeit verbringen und mit wem wir sie verbringen. Gibt es vielleicht Menschen in unserer Nähe, die wissen müssen, dass es gute Nachrichten gibt? Wenn Du geistig krank bist, ist hier in Jesus dein Arzt.

Es war schön, mit Euch zusammen zu sein, und ich bete, dass Ihr wisst, dass Jesus, egal was Ihr getan oder nicht getan habt, eine Vorreiterrolle für Euch einnimmt. Er liebt dich. Du bist krank. Aber Du hast den Arzt gefunden.

AMEN.

